



Im Interview:

Doris Herzel

Manager Global Railway Marketing and Communication | SKF GmbH

„Die Bahn ist seit jeher ein klimafreundliches Verkehrsmittel, insbesondere wenn sie elektrisch betrieben wird. Aber sie kann sich eben auch noch weiterentwickeln und erneut zum Treiber einer ökologischen Veränderung werden.“

In welcher Position sind Sie tätig und was sind Ihre Aufgaben?

Als Manager Global Railway Marketing and Communication leite ich das weltweite strategische und operative Marketing für SKF Produkte und Lösungen, die in Schienenfahrzeuge verbaut beziehungsweise angewendet werden können. Das sind in erster Linie Wälzlager, die hauptsächlich in den Radsätzen und Antriebssystemen benötigt werden, aber auch andere vielfältige Lösungen die zur Verlängerung von Wartungsintervallen und zur Reduzierung der Lebenszykluskosten führen. Zu meinen Aufgaben gehören die Entwicklung der Marketingstrategie, aber auch die Konzeption und Umsetzung der Marketingaktivitäten, alle Aktivitäten rund um Marktbeobachtung und Marktintelligenz sowie interne und externe Kommunikation.

Warum sind Sie stolz darauf, in der Bahnindustrie zu arbeiten?

Schienen waren für mich immer Wege ins Abenteuer. Man steigt zuhause ein – früher zum Beispiel mit der Schulklasse – und irgendwo in der Fremde aus, wo alles aufregend und neu ist. Zwischendurch sieht man die Landschaft

an sich vorbeiziehen, kann lesen, träumen, spielen, plaudern. Den Menschen dieses Erlebnis zu ermöglichen, es immer sicherer, besser und noch umweltfreundlicher zu machen – das ist eine schöne Aufgabe und das motiviert auch mich.

Wie sind Sie zur Bahnindustrie gekommen?

Ganz klassisch, habe ich mich vor etwa zwei Jahren auf die Stellenausschreibung beworben und bin sehr glücklich, dass es geklappt hat. SKF bietet viele Entfaltungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Ländern und Bereichen – ich hab' da schon einiges gemacht. Der Bereich Railway – also Schienenverkehr bzw. Schienenfahrzeuge – ist allerdings sehr beliebt, da sind wir mit unseren Produkten ganz nah und zentral in der Anwendung. Deshalb hatte ich nicht unbedingt damit gerechnet, dass das klappt – und mich dann umso mehr gefreut. (Bei SKF gibt es viele Industriespezifische Bereiche und entsprechend viele Angebote. Allerdings nicht unbedingt im Bereich Schienenfahrzeuge, denn es ist eine sehr attraktive Industrie, mit der man sich sehr gut identifizieren kann, aus der die Kolleg*innen eher seltener wechseln.)

Was war das bisher spannendste Erlebnis in Ihrem Beruf?
Rückblickend waren das sicher die Auslandsjahre in Schweden, im Stammsitz von SKF.

Aber speziell jetzt, im Railway-Geschäft, faszinieren mich die ganz neuen Anwendungen im Zusammenhang mit der Mobilitätswende.

Da durfte ich schon vieles kennenlernen, auch das Thema Wasserstoffantriebe - das begeistert mich wirklich. Die Bahn ist seit jeher ein klimafreundliches Verkehrsmittel, insbesondere wenn sie elektrisch betrieben wird. Aber sie kann sich eben auch noch weiterentwickeln und erneut zum Treiber einer ökologischen Veränderung werden.

Welche Rolle spielen Diversität und Geschlechterparität für die Zukunft der Mobilität?

Eigentlich sollte man über diese Themen gar nicht mehr reden müssen – gemischte Teams oder Frauen in Führung müssen selbstverständlich sein. Bei der Bahn ist die Zeit ja auch vorbei, in der der Mann Lokomotivführer und die Frau Reisebegleiterin war. Es ist in der Mobilität wie in allen anderen Sektoren: Frauen führen anders und bereichern die

Firmenkultur genauso wie Menschen aus anderen Kulturkreisen – das Leben ist bunt!

Wie kann die Bahnindustrie für Frauen attraktiver werden? Was würden Sie anderen Frauen raten, die eine Karriere in der Bahnbranche anstreben?

Das sehe ich ganz pragmatisch. Die Bahnindustrie ist eine von Technik und Innovationen getriebene Industrie und damit sich noch mehr Frauen für sie begeistern, braucht es einfach mehr Frauen in technischen Berufen. Das wird kommen, aber das liegt in den Händen der Politik, des Bildungssystems, der Gesellschaft ganz allgemein. Und wenn die Frauen dann in unsere Industrie drängen, werden sie mit offenen Armen empfangen – da bin ich sicher – und die Betriebe werden ihnen Wege eröffnen, Karriere und Familie zu vereinbaren. So machen wir das bei SKF und so machen es denke ich viele andere Unternehmen heute schon in unserer faszinierenden Branche.

Das Interview ist Teil der VDB-Kampagne „Starke Frauen, starke Bahnindustrie“.